Die Stadt auf Granit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-754516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Stadt auf Granit

AUFNAHMEN AUS STOCKHOLM VON AUREL SCHWABIK

Fliegeraufnahme der Stadt Stockholm. In der Mitte die Altstadt. Der große quadratische Gebäudekomplex links mit dem Hof ist das königliche Schloß. Rechts im Vordergrunde mit dem viereckigen Turm liegt das berühmte Stockholmer Stadthaus. Vielleicht die schönste unter den neuen städtischen Monumentalbauten Europas. Das Stadthaus liegt am Mälarsee. Das Wasser, das links aus dem Bild hinzuführt, ist der große Schiffahrtsweg. Ein paar Stunden lang fahren da die Ozeandampfer zwischen Klippen, Kiefern und Villen hinaus in die offene See.

Im allersüdlichsten Zipfel sieht Schweden aus wie Norddeutschland, eine mäßig bewegte, fruchtbare Ebene mit großen Getreidefeldern und schönen Bauernhöfen. Dort wohnen die Schweden eng beisammen, aber im ganzen übrigen weiten Land, das an Fläche nicht hinter ganz Deutschland zurückbleibt, da ist viel Raum, da leben die ungefähr sechs Millionen Bewohner derart, daß ihr besiedeltes und bewohntes Land immer wieder getrennt ist durch weite, alte Wälder und Heide. Ueberall im Lande stößt der Granit aus der Tiefe zutage, in runden Buckeln, mit Gletscherschliffen, wie an der Grimsel bei uns. Dazwischen liegt in Mulden, bald klein, bald größer, die fruchtbare Erde, manchmal so reich und weit, daß sie ganze weite Landschaften ernährt, dann wieder so knapp und karg, daß nur ein paar Höfe daraufstehen. Da ist's dann nur ein Schritt von der grünen Wiese aufs Urgestein, da liegt das Kartoffelfeld eingebettet zwischen dem Felsen, der den Humus wie eine Schale zusammenhält. Die Felsgebiete tragen den Wald, den weiten, schwedischen Fast-Urwald, drin die einsamen Seen liegen, Seen ohne Häuser, von Tannen umstanden, wie in Kanada, oder so wie sie vor urdenklichen Zeiten bei uns ausgesehen haben. Stille Ufer mit Schilf voll Seerosen und vom Geheimnis umsponnen. Es sind soviel im ganzen Land, daß die Bewohner nie soviel Sommerfrischler liefern können, um die Ruhe dieser Seen zu stören. Selbst die Einfahrt vom Meer hinein nach Stockholm, diese Reise durch schmale Wasserstraßen, durch enge Rinnen, stundenlang ins Land hinein, gleicht zuletzt einer Fahrt durch Binnenseen, Granit links, Granit rechts, dunkle Kiefern, Klippen mit Sommerhäusern und einsamen Ruheplätzen. Die Stadt selber steht auch auf Granit, Hafenbauten waren fast unnötig, die Klippen fallen unmittelbar ins Wasser ein, und die Rinnen sind tief genug für die größten Schiffe. Wasser und Stadt sind verschlungen wie in Venedig. Das nordische Venedig ist ohne Pfähle. Seine Monumentalbauten ruhen auf dem festesten Grund, den es gibt. Aus den Tiefen des Wassers steigt das Urgestein rasch empor zu den Höhen, drauf die schönsten Wohnquartiere stehen. Nachts ist's ein bezauberndes Spiel von Licht und Wasser, die frische Luft der Wälder fehlt nie ganz, und an Quais landen die Schiffe mit Holz, damit der Bürger sich seinen Vorrat davon für den Winter kaufe. Weiß blinken die Segel, und der ganze Hafen und die Stadt auf Granit geben auch am Werktag den Eindruck festlichen und farbigen Lebens.

K.

Neue Straßenzüge müssen in Stockholm oft haushoch aus dem harten Urgestein gesprengt werden. Das gibt manchmal einen recht hohen Endpreis für den Quadratmeter Straße.

Das Urgestein und darauf die Stadt. Diese nahe Nachbarschaft der Gletscherschliffe und menschlichen Wohnungen modernster Art ist für Schweden kennzeichnend.

Rechts: Die Stadt auf dem harten Gestein beherbergt sehr liebenswürdige Einwohner. Die schwedische Gastfreundschaft ist einzigartig. Das natürliche Wesen der Schweden macht dem Fremden den Aufenthalt in Stockholm äußerst angenehm. Selbst die Wache am königlichen Schloß ist nicht in einer Linie steif und streng, sondern freundlich und kinderlieb.